

Sozialpreis des Lions Club Detmold

Bewerbungsbogen

Bewerber

Name und Adresse sowie kurze Beschreibung zum Träger, Institution, Gruppe

„contact!detmold – christliches Aktionsbündnis Ersthilfe für Flüchtlinge“

Bei dem Aktionsbündnis „contact!detmold“ handelt es sich um einen Zusammenschluss unterschiedlicher detmolder Gemeinden aus Freikirchen, aus der Lippischen Landeskirche und aus der katholischen Kirche, sowie weiterer Einzelpersonen und Institutionen, wie z.B. eine Stiftung.

Kontaktperson: Pastor Maik Berghaus, Robert-Kronfeld-Str. 13, 32756 Detmold

Projektidee

Für welche Projektidee bewerben Sie sich um den Sozialpreis? Welchen Bedürftigen kommt Ihr Engagement zugute?

Entstehung des Aktionsbündnisses

Bereits seit einigen Jahren engagieren sich Einzelpersonen und Gruppen aus den Kirchengemeinden in detmolder Flüchtlingsunterkünften in der Heldmannstraße und auch seit 2014 im Poggenpohl.

Am 8. Oktober 2014 wurde unerwartet in der Adenauerstraße eine Notunterkunft für Flüchtlinge eingerichtet. Am gleichen Tag haben Personen aus den benachbarten Kirchengemeinden die Ankunft der Flüchtlinge wahrgenommen und hießen sie herzlich willkommen. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine vorhandenen Strukturen, so dass gemeinsam mit dem ASB und Vertretern der Stadt Detmold überlegt wurde, wie eine Betreuung und Versorgung gemäß einer „Willkommenskultur“ gestaltet werden könnte. Bereits zu diesem sehr frühen Zeitpunkt gab es aus den Gemeinden eine Reihe von Kleiderspenden sowie persönliche Kontaktaufnahmen zu den Flüchtlingen. Schnell war allen klar, dass eine gemeinsame Handlungsstruktur (z. B. Wochenplan) aufgebaut werden sollte, so dass ehrenamtliches Engagement koordiniert und organisiert ist. Nur einige Tage später trafen sich erstmals Vertreter der oben genannten Kirchengemeinden zur Gründung des Aktionsbündnisses und erarbeiteten einen Wochen- und Aktivitätenplan, auf dessen Basis dem ASB zugearbeitet wird.

Durch die Marke „contact!detmold“ sollte an der Ausgestaltung der detmolder Willkommenskultur mitgeholfen werden sowie die zielgerichtete Verwendung von Sach- und Geldspenden ermöglicht werden. Seitdem gibt es regelmäßige Arbeitstreffen mit einem Vertreter des ASB, um den Informationsfluss zu gewährleisten, die Bedarfe zu ermitteln und notwendige Aktionen abzustimmen.

Aktivitäten des Aktionsbündnisses

Im Rahmen des Aktionsbündnisses engagieren sich Personen aus den Gemeinden vor Ort in der Kleiderkammer, im „Cafe Welcome“, bei der Kinderbetreuung und Sprachförderung. Ferner gibt es im Rahmen des Wochenplanes externe Angebote in den umliegenden Gemeinden. Dazu zählen zum Beispiel Strick- und Häkelangebote für Frauen, Billard und Kickern in der Baptistengemeinde Siegfriedstraße; Sportangebote in der Turnhalle der AHF-Schulen; Sprachkurse und das „Cafe Hope“ in der Ev. Freikirche Hohenloh; und weitere.

Darüber hinaus werden diverse Projekte und Ausflüge angeboten, z. B. Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten in der Region, Stadtführungen, etc. Auch Feiern in der Advents- und Weihnachtszeit in Herberhausen, Hohenloh und St. Marien gehörten zum Programm. Es wurde u.a. gemeinsam gekocht und gegessen.

Konkrete Bedarfe wie z. B. Kinderbetten, Kinderwagen, etc. wurden über die Netzwerke der Gemeinden gesammelt. Weitere Materialien für z. B. Bildungszwecke und Ausstattungsgegenstände im ehemaligen Naafgebäude wie z.B. Kicker konnten über das Aktionsbündnis finanziert werden, aber auch Nacht- und Unterwäsche wurden für die Kleiderkammer angeschafft.

Finanzbedarf

Welche Eigenmittel setzen Sie ein (Geld, Arbeitskraft)? Welche Fremdmittel sind zur Umsetzung erforderlich? Wie ist die Fortführung des Projekts finanziell gesichert?

Die zur Verfügung stehenden Spendengelder kommen von Einzelpersonen, Kirchengemeinden und weiteren Gruppen. Die Verwaltung der Gelder liegt bei einer Stiftung. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden

ausschließlich für oben genannte Sachaufwendungen und Projekte eingesetzt. Aufgrund des ehrenamtlichen Engagements, entstehen keine Personal- und Verwaltungskosten.

Ihr Antrag auf Förderung

Welche finanzielle Unterstützung erhoffen Sie sich durch Ihre Bewerbung konkret?

Die finanzielle Unterstützung kommt zu 100 % den oben genannten Projekten und Maßnahmen zugute.

Perspektive/nachhaltige Wirkung des Engagements

Wie wird das Projekt künftig fortgeführt? Welche nachhaltigen Auswirkungen sind mit dem Projekt verbunden?

Obwohl die Flüchtlingsunterkunft zunächst nur für ein paar wenige Monate und für 300 Personen geplant war, zeigte sich schon bald, dass die Unterkunft für einen längeren Zeitraum und deutlich mehr Personen betrieben wird. Somit wird auch die Arbeit des Aktionsbündnisses mit nachhaltiger Wirkung fortgeführt. Selbst wenn die Notunterkunft an der Adenauerstraße aufgelöst werden sollte, lassen sich die bereits geschaffenen Strukturen für andere soziale Handlungsfelder innerhalb der Stadt Detmold nutzen.

Auch die über 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter, die vor Ort und auch extern mitwirken, tragen durch ihre Erfahrungen dazu bei, dass in Detmold eine positive Willkommenskultur langfristig und von gesellschaftspolitischer Relevanz geprägt wird.

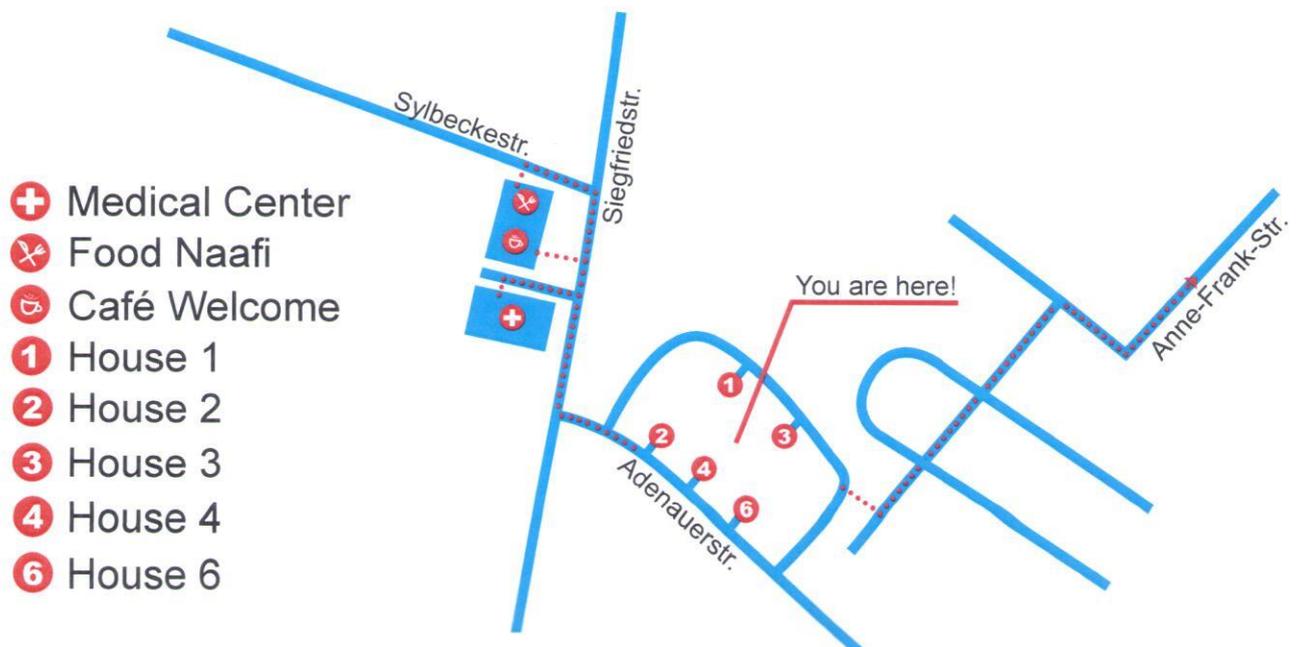
Anlagen

1. Presseartikel LA
2. Wochenplan
3. Erfahrungsberichte aus der Zeitschrift „kreuz & quer“ des katholischen Pastoralverbundes
4. Foto – Beginn der Kleiderkammer

Detmold, 16.04.15
.....
Ort, Datum

Maik Bergbauer
.....
Unterschrift

Place	Monday	Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday	Saturday	Sunday
Naafi	10:00 – 12:00 Kids 3-4 years 👤👤	10:00 – 12:00 Kids 3-4 years 👤👤	10:00 – 12:00 Kids 3-4 years 👤👤	10:00 – 12:00 Kids 3-4 years 👤👤	10:00 – 12:00 Kids 3-4 years 👤👤		
Naafi	10:00 – 11:30 school 7-13 years 👤👤	10:00 – 11:30 school 7-13 years 👤👤	10:00 – 11:30 school 7-13 years 👤👤	10:00 – 11:30 school 7-13 years 👤👤	10:00 – 11:30 school 7-13 years 👤👤		
Café Welcome	10:00 – 12:00 Women ONLY ☕👤	10:00 – 12:00 Women ONLY ☕👤	10:00 – 12:00 Women ONLY ☕👤	10:00 – 12:00 Women ONLY ☕👤	10:00 – 12:00 Women ONLY ☕👤		
Naafi	14:00 – 16:00 Kids 5-6 years 👤👤	14:00 – 16:00 Kids 5-6 years 👤👤	14:00 – 16:00 Kids 5-6 years 👤👤	14:00 – 16:00 Kids 5-6 years 👤👤	14:00 – 16:00 Kids 5-6 years 👤👤		
Naafi			14:00 – 17:00 Crafting 7 – 13 years ✂️	14:30 -16:00 Crafting 7 – 13 years	15:00 -16:00 🎵 Music 🎵 16:00 – 17:30 Crafting		
Café Welcome		15:00 – 17:00 📺 TV&Books 🖥️	15:00 – 17:00 📺 TV&Books 🖥️	15:00 – 16:00 📺 TV&Books 🖥️	15:00 – 17:00 📺 TV&Books 🖥️		
extern	16:00 – 17:30 Football 7-13 years Turnhalle Hohenloh, Anne Frankstr. 2				16:00 – 17:30 Football youth Turnhalle Hohenloh, Anne Frankstr. 2		
Café Welcome	17:00 – 20:30 OPEN for PUBLIC ☕	17:00 – 19:30 Café ☕	17:00 – 19:30 Café ☕	16:30 – 18:30 Café ☕	17:00 – 19:30 Café ☕	17:00 – 19:30 OPEN for PUBLIC ☕	
extern		16:00 – 17:00 German class Church Hohenloh Anne Frankstr. 1					
extern		16:30 – 18:00 Sports for Kids Turnhalle Hohenloh Anne Frankstr. 1		16:00 – 17:00 German class Church Hohenloh Anne Frankstr. 1		15:00 – 17:00 Knitting for women EFG Siegfriedstr. 71 👤	
extern	19:30 – 21:00 Volleyball ab 17 J. Turnhalle Hohenloh Anne Frankstr. 1	Ab 17:00 Uhr Cafe Hope Church Hohenloh Anne Frankstr. 1					
Café Welcome		20:00 – 22:00 Refugee Asylum Information	20:00 – 22:00 Café OPEN for PUBLIC	19:00 – 21:00 Café YOUTH ONLY 14 – 20 years	20:00 – 22:00 Refugee Asylum Information		





Alle packen an: „contact!detmold“, das christliche Aktionsbündnis für die Ersthilfe von Flüchtlingen. Foto: privat

Aktive Hilfe für Flüchtlinge

Christliches Aktionsbündnis „contact!detmold“ gegründet

Detmold. Seit einigen Wochen beschäftigen die Flüchtlinge in der Notunterkunft Adenauerstraße in Detmold nicht nur die Behörden. Die Hilfsbereitschaft ist groß: Viele Freiwillige, auch aus dem Kreis aller christlichen Gemeinden in Detmold, unterstützen die Menschen bei der Ankunft, bieten Beschäftigungs- und Gesprächsmöglichkeiten, veranstalten Sprachkurse und tragend dazu bei, dass ein Stück Normalität in den Alltag einzieht. Pastor Maik Berghaus, Vorsitzender des ökumenischen Stadtkonvents Detmold, hat die vielen kirchlichen Angebote zusammengeführt und das christliche Aktionsbündnis „contact!detmold“ initiiert.

„Wichtig ist uns, dass wir effizient und abgestimmt helfen“, betont Peter Dück, Vorsitzender der Evangelischen Freien Gemeinde Herberhausen. „Deshalb haben wir nach Wegen gesucht, wie wir mit unseren Gemeindemitgliedern und gemeinsam mit den anderen Kirchen, die dieselben Ziele verfolgen, dem Arbeiter Samariter Bund (ASB)

zuarbeiten können.“ Seit 5 Wochen treffen sich deshalb Vertreterinnen der landeskirchlichen Evangelischen Kirchengemeinden Detmolds, der Baptistengemeinde Siegfriedstraße, der katholischen Gemeinde, der Evangelischen Freikirchen und der Peter Gläsel Stiftung. „Sehr schnell war klar, dass es sich hier um eine länger dauernde Situation handelt, in der immer wieder Menschen kommen und gehen und wir aus christlichen Nächstenliebe gefragt sind, unseren Beitrag für ein Ankommen und ein Willkommen sein in Detmold leisten“, erklärt Christian Ritterbach, Pfarrer der katholischen Gemeinde. „Toll ist, dass sich sofort viele Freiwillige gefunden haben, die ganz konkrete Angebote geschaffen haben.“ Tabea Beer, Sozialarbeiterin des ASB verweist auf den Wochenplan, in dem alle Angebote wie in einem Stundenplan aufgelistet sind aufgrund der Nähe zur Adenauerstraße lernen im Gemeindezentrum der Ev. Freikirche Hohenloh weit über 100 Personen pro Woche in drei Kursen Deutsch.

Um diese direkte, an den Bedürfnissen der Flüchtlinge entlang gestalteten Angebote auszustatten, braucht es auch Geld. Über 6.000 Euro wurden in nicht einmal einem Monat für diesen Zweck auf ein Spendenkonto gespendet. Dabei hat vor allem die Peter-Gläsel-Stiftung über ihr Netzwerk geholfen. Nun werden die Gelder für die Anschaffung von Materialien und zur Deckung besonderer Bedarfe verwendet. Jeder Euro erreicht auf diesem Weg die Flüchtlinge. Es gibt keine Verwaltungskosten, alle Arbeit wird unentgeltlich geleistet. Über Anträge befindet ein Dreiergremium. Die Kirchengemeinden übernehmen die Abwicklung und weisen die Verwendung der Mittel nach.

Und der Name? Warum „contact!detmold“? „Es musste auf Englisch sein, damit die Flüchtlinge den Titel verstehen. Außerdem steht das „act“ mit einem Ausrufezeichen in der Mitte. Act heißt handeln. Wir wollten alle etwas tun, etwas beitragen, helfen“, so Stefan Wolf, Geschäftsführer der Peter-Gläsel-Stiftung.

// CHRISTEN ENGAGIEREN SICH FÜR GEFLÜCHTETE IN DETMOLD UND AUGUSTDORF

OFT FEHLEN ENGLISCH-KENNTNISSE, ABER ALLE SPRECHEN DIE SPRACHE DES HERZENS

Angefangen hatte alles mit einem Anruf unseres Pfarrers Christian Ritterbach im Herbst 2014. Er berichtete von einer Initiative aller christlichen Gemeinden in Detmold, die es sich zur Aufgabe machen wollten, den Menschen in den Notunterkünften in der Adenauerstraße zu helfen. Vorausgegangen waren Berichte in der lokalen Tagespresse, dass die Stadt Detmold für ca. 400 Menschen eine erste Bleibe nach Flucht und Vertreibung schaffen musste.

Es war für mich ein bewegendes ökumenisches Ereignis, als sich im Spätherbst 2014 Vertreterinnen und Vertreter aller christlichen Kirchen und Gemeinschaften Detmolds zu einer ersten Arbeitsgruppensitzung trafen und Pfarrer Berghaus die Sitzung mit einem gemeinsamen Gebet eröffnete. Es folgte ein sehr geschwisterlicher Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinschaften über die Situation der Flüchtlinge und über Mög-

lichkeiten der Hilfe. Schnell wurde klar, dass die christlichen Gemeinden den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in seiner Arbeit unterstützen wollten durch verschiedene Angebote, wie z.B. Sprachunterricht, Freizeitangebote besonders für Kinder, Sammeln von Sachspenden (Kleidung etc.) durch ehrenamtliche Gemeindemitglieder.

Große Unterstützung bei der Koordination und Organisation der Angebote erfuhr dieses christliche Ak-



tionsbündnis dann vor allem durch die hauptamtliche Sozialarbeiterin Tabea Beer, die ständig vor Ort ist und die Hilfsangebote koordiniert, und die Peter Gläsel Stiftung, vertreten durch Stefan Wolf, die Spenden sammelt und zielgerichtet und bedarfsorientiert weiterleitet. Wir haben „vor Ort“ seitdem Menschen getroffen, die, oft nur mit dem Notwendigsten ausgestattet, aus den Kriegs- und Flüchtlingsgebieten der Ukraine, Syriens, des Libanons und Nigerias gekommen sind und in den Notunterkünften Detmolds ein erste Bleibe finden.

Nicht selten kommen sie als Einzelpersonen und suchen nach ihren Familienangehörigen. Viele, Kinder wie Erwachsene, sind durch Verfolgung und Krieg schwer traumatisiert

und eine „erste Hilfe“ für diese Menschen besteht oft darin, ihnen immer wieder zu zeigen (und zu sagen), dass sie hier in Sicherheit sind.

Die sprachliche Verständigung ist nicht ganz einfach, da nur ein Teil der Geflüchteten Englischkenntnisse hat. Aber alle sprechen die Sprache des Herzens, ihre Dankbarkeit, ihre Herzlichkeit ist oft überwältigend. Wir empfinden, wie viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, das als ein großes Geschenk.

Auf die Frage, wie es den Flüchtlingen in Deutschland geht, hat mir einmal ein Mensch aus Syrien gesagt: „Ich höre sehr viele unter-

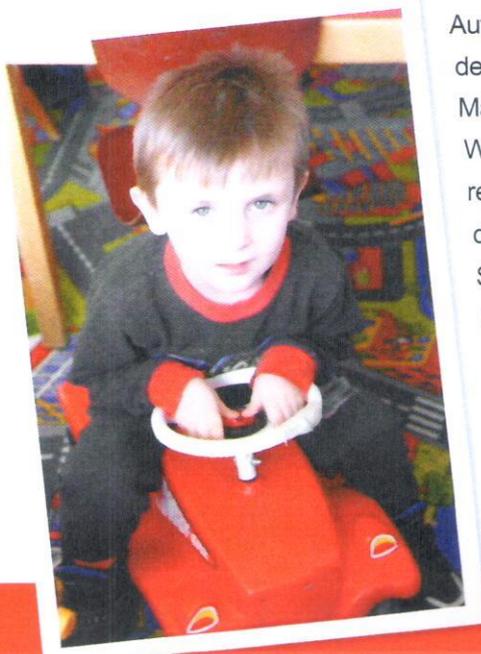


schiedliche Erfahrungen von meinen Landsleuten aus den Notunterkünften Deutschlands. Aber in einem Punkt sind sich die Menschen aus der Adenauerstraße einig: Wir haben noch nie gehört, dass Flüchtlinge sich so willkommen fühlen wie hier in Detmold.“ Das christliche Aktionsbündnis „contact!detmold“ bewegt also mit ihren vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und mit Gottes Hilfe viel Gutes.

Werner Holtmann

// MIT HÄNDEN UND FÜSSEN KOMMUNIZIEREN

Ich betreue einmal pro Woche nachmittags Flüchtlingskinder, die die Räumlichkeiten des ehemaligen Naafi-Kindergartens nutzen



können. Hier werden den Kindern Spielsachen, Malutensilien und Bobbycars etc. zur Verfügung gestellt. Meine Aufgabe besteht darin, die Kinder zu beaufsichtigen. Auffallend ist, dass ich einige Kinder tatsächlich nur ein oder zwei Mal sehe (da sie in der folgenden Woche schon wieder einer anderen Stadt „zugeteilt“ worden sind), die Kinder für die Möglichkeit des Spielens aber sehr dankbar sind. So kann es auch vorkommen, dass mich wildfremde Kinder in den Arm nehmen und mich auch küssen möchten.

Hinsichtlich der Sprache ist meine Aufgabe nicht ganz so leicht zu bewältigen: Einmal konnte ich (als Französisch-Lehrerin) mit einem Kind Französisch sprechen, einige wenige Kinder können etwas Englisch, aber die meisten sprechen in ihrer Muttersprache. So kann man tatsächlich größtenteils nur mit den Händen oder den Füßen mit ihnen kommunizieren. Wenn nur wenige Kinder anwesend sind, versuche ich den Kindern einige leichte deutsche Begriffe beizubringen.

Cordula Tinnefeld

Sonst ist es sehr wichtig zuzuhören und alltägliche Dinge zu erklären. Da die serbische Familie kein Deutsch oder Englisch spricht und so auch nicht mit den anderen Asylbewerbern reden kann, habe ich sie mit einem Firmling aus Kroatien als Dolmetscher besucht. Es war unglaublich bewegend zu sehen, wie Menschen sich freuten und dankbar

waren, als wir uns über zwei Stunden mit ihnen unterhalten und einfache Fragen beantworten konnten.

Um mit unseren Gästen regelmäßig in Kontakt zu bleiben, wollen wir einmal im Monat gemeinsam mit ihnen zusammen in unserem Pfarrheim kochen und essen. Das erste Essen hat bereits stattgefunden und

es gab einen italienischen Abend mit Pizza und Pasta. Beim nächsten Essen wollen unsere Gäste für uns kochen, es soll pakistanisches Essen geben. Wer daran teilnehmen möchte ist herzlich eingeladen.

Jörn Walden

// EIN LÄCHELN ALS ZEICHEN DER NORMALITÄT

Seit November 2014 arbeite ich bei der Flüchtlingshilfe in Detmold mit. Einmal in der Woche engagiere ich mich für zwei Stunden, an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Zeiten (bedingt durch meine wechselnden Arbeitszeiten). Die sehr engagierte und sehr kompetente Sozialarbeiterin Tabea Beer legt in Absprache mit mir mein jeweiliges Aufgabenfeld fest.

Die Motivation mitzuarbeiten entstand, als ich mir meine Situation im Vergleich zu der von Flüchtlingen verdeutlichte. Ich lebe in einem vertrauten familiären, sozialen und kirchlichen Umfeld, in einem demokratischen Land, finanziell gesi-

chert. Hingegen sind die Menschen, denen ich bei meinem freiwilligen Dienst begegne, geflüchtet vor Bedrohung, Gefahr und Not. Die Hoffnung auf ein sicheres Leben ließ sie mit ihren Familien vertraute Strukturen, Angehörige, Nachbarn, Freunde verlassen und ins Ungewisse aufbrechen. Die Ungewissheit verbindet sich mit Fragen: Werde ich mit meiner Familie ankommen? Wo wird dies sein? Wie werde ich empfangen? Was erwartet mich/uns längerfristig? Die Gesichter, auch die der Kinder, sind geprägt von diesen existenziellen Fragen.

Meine Tätigkeiten waren bisher Betreuung beim Frauenkaffee und Betreuung von Kindern. Vorrangig besteht meine Aufgabe darin, da zu sein, zu helfen, zu unterstützen. Wenn die Sprache zur Verständigung nicht ausreicht, geht es wunderbar mit Gesten. Es sind sehr



lebendige Stunden, die ich mit den Flüchtlingen verbringe, erfüllt mit Freude, deren Wurzeln Dankbarkeit und Wertschätzung sind, die die Flüchtlinge geben. Selbst fotografiere ich nicht, aber Mütter fotografieren mich mit ihren Kindern, aus Freude über ein Lächeln, das gemeinsame Lachen, die Zeichen von Willkommen und Normalität sind.

Barbara Klaus



Treffpunkt „Café Welcome“: Tabea Beer tauscht sich mit Pfarrer Christian Ritterbach und dem ehrenamtlichen Helfer Werner Holtmann (von links) aus.